

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ

d. Stadt Hochheim



Erleuchtet: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Flörke, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Rastheimstr. 28, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-spaltige Beilage oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-spaltige Beilage 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontonummer 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 22.

Dienstag, den 21. Februar 1928

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Anlässlich der Wiederkehr des Krönungstages des Papstes XI. gab der apostolische Nuntius Pacelli in Berlin ein Diner, das von dem Reichspräsidenten v. Hindenburg mit seiner Anwesenheit beehrt wurde.

— Aus Koblenz wird gemeldet: Wie von der Rheinstromverwaltung erklärt wird, kann die Hochwassergefahr als beseitigt gelten. Der Rhein fällt langsam. Von Rain und Redar sind noch kleine Wellen zu erwarten. Sie werden aber keine nennenswerte Erhöhung des Wasserstandes bringen. Auf den Höhen ist Frost bis zu 6 Grad unter Null eingetreten.

— Der König und die Königin von Afghanistan sind, von Bern kommend, in Basel eingetroffen. Die Weiterreise nach Berlin erfolgt Dienstag abend.

— Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, wurde vom Ministerium ermächtigt, in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Schaffung eines Studienamtes für den Bau einer transatlantischen Eisenbahn einzubringen.

— Wie aus Lissabon berichtet wird, hat die Polizei im Aufschuß an die Entdeckung eines Bombenlagers in einem Vorort von Lissabon 30 kommunistische Führer, darunter den ehemaligen Minister Jao Camojes, verhaftet. In Lissabon herrsche Ruhe und nichts deute darauf hin, daß die Entdeckung irgendwelche Auswirkungen haben würde.

— Die Panamerikanische Konferenz beschloß, die nächste Konferenz in Montevideo abzuhalten. Die Konferenz hat die neue Konvention der panamerikanischen Union, die am meisten umstritten war und die den Anlaß zum Austritt des argentinischen Vertreters gab, angenommen.

Die Lösung.

Das Spiel ist aus. Lange, zu lange hatte es gedauert. Zum Schluß mußte eigentlich kein Aufsehen erregender mehr, um was noch gestritten wurde, so unübersichtlich war die Lage geworden. Der Schlußsatz war der: Die Reichsregierung hatte sich auf ein Notprogramm geeinigt, und man dürfte annehmen, daß es auch im Reichstag Beifall finden werde. Aber es tauchten neue Schwierigkeiten auf. In diesem Augenblick greift der Reichspräsident ein. Er gab durch seinen Staatssekretär zu erkennen, daß er nicht für eine sofortige Auflösung des Reichstages zu haben sei, sondern den dringenden Wunsch habe, das Reichsparlament möge noch den Etat und die in dem vereinbarten Notprogramm aufgeführten Vorlagen erledigen und erst dann auseinandergehen. Dieser Schritt des Reichspräsidenten machte den gewollten Eindruck: innerhalb der Regierungsparteien — sie sind es ja auch heute noch, obwohl die Koalition offiziell gekündigt wurde, denn wir haben noch das alte Kabinett! — innerhalb der Regierungsparteien also verblühte der Widerstand gegen Einzelheiten des Notprogramms. Man einigte sich. Dies fiel um so leichter, als auch die Opposition — die extrem radikalen Parteien natürlich ausgenommen — ihre lokale Mitarbeit in Aussicht stellte. Der Reichstag macht nun eine Pause von einer Woche, und in einer Regierungserklärung, die am Tage des Wiederausammentretens — das ist der Montag, 27. Februar — abgegeben werden wird, sollen die Einzelheiten des Notprogramms mitgeteilt werden. Bis 31. März soll dieses Pensum vom Reichstag aufgearbeitet werden, dann erfolgen Auflösung und Neuwahlen im Mai — „im wunderschönen Monat Mai“, voraussichtlich wird der 20. der Wahltag sein.

Dies also ist die Lösung, die man für den schweren interparteilichen Konflikt gefunden hat, nach langem Hin und Her und nach mancherlei vergeblichen Lösungsversuchen, die sich in anderer Richtung bewegten. Es war angelehnt, die reichlich vorhandenen Schwierigkeiten, in die man schließlich hineingeraten war, noch das Beste, daß man sich auf der angegebenen Linie einigte. Bleibt nur zu wünschen, daß es auch gelingt, das „Notprogramm“ auch tatsächlich durchzuführen. Man kennt seinen Inhalt, wenn auch nicht in Einzelheiten, so doch im großen und ganzen: abgesehen vom Etat und seinem Nachtrag handelt es sich um das Entschädigungsgesetz für die Auslandsdeutschen, sodann um die Klein- und Sozialrentnerhilfe, vor allem aber um die große Silksaktion zugunsten der notleidenden Landwirtschaft. Es ist ein reichhaltiges und schwieriges Programm, das nur gemeistert werden kann, wenn der Reichstag Selbstdisziplin genug besitzt, um nicht agitatorische Anträge zu stellen, die das ganze Programm gefährden und seine rechtzeitige Erledigung unmöglich machen. Die Gefahr, daß es dahin kommt, ist nicht gering: kurz vor den Wahlen hat jede Partei natürlich das Bedürfnis, durch einzelne Anträge dieser oder jener Interessenten (d. h. Wähler-) Gruppe zu zeigen, wie gut gerade sie es mit ihr meint. Auf diese Weise könnte das gesamte, mit vieler Mühe aufgestellte Programm — seine Durchführung ist auf 400 Millionen Mark veranschlagt! — über den Haufen geworfen werden. Für diesen Fall wird die Regierung die so fortige Auflösung des Reichstages vorsehen. Man möchte wünschen, daß es nicht dahin kommt, sondern daß der Reichstag tatsächlich noch das Notprogramm aufarbeitet. Für den Wahlkampf wird brauchen noch genug Zeit sein, man braucht nicht im Parlament damit zu begnügen. Und das Notprogramm enthält so dringliche Auf-

Das Notprogramm des Reichstags.

Hilfe für die Landwirtschaft. — Für Sozialrentner und Kleinrentner. — Das Liquidationschadengesetz.

Die landwirtschaftliche Nothilfe.

Ueber das Notprogramm, das der Reichstag bis zum 31. März erledigen soll, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Zunächst sind darin für die Landwirtschaft folgende Hilfsmassnahmen vorgesehen:

Zur Organisation und Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch sowie von Einrichtungen, die diesem Zwecke dienen, werden 30 Millionen RM. in den Etat für das Jahr 1928 eingestellt. Zweck dieser Maßnahme ist es auch, die auf dem Vieh- und Fleischmarkt zwischen Erzeugern und Verbrauchern bestehenden hohen Preisspannen zu verringern.

Zur Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft wird zwecks Sicherung der rationalen Fortführung der Betriebe ein einmaliger Betrag von 30 Millionen RM. in den Etat 1928 eingestellt. — Zur Rationalisierung des Genossenschaftswesens wird ein einmaliger Betrag von 25 Millionen RM. in den Haushalt 1928 eingestellt. — Der Rentenbankkreditanstalt soll durch Gesetzesänderung die Möglichkeit gegeben werden, sich an zentralen Unternehmungen zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion zu beteiligen und diesen Unternehmungen Kredit zu gewähren.

Im Haushaltsgesetz für 1928 wird der Reichsminister der

gaben, daß deren weitere hinauschiebung höchst bedauerlich wäre.

Einerlei aber, wie man sich zu diesen und anderen Einzelfragen stellen mag: auf jeden Fall ist erfreulich, daß die innere Krise endlich gelöst ist und daß auch das Rätselraten über den Wahltermin ein Ende hat. Die Spannung war nachgerade unerträglich geworden. Jetzt weiß man wenigstens, woran man ist. Ob die Wahlen dann wohl einen Reichstag mit stabileren Mehrheitsverhältnissen bringen werden? Warten wir ab!

Neue Parteien.

Zwei neue Bauernparteien.

Der frühere Reichsernährungsminister, Reichstagsabgeordneter Fehr, Mitglied des Bayerischen Bauernbundes, hat mit den drei anderen Abgeordneten dieses Bundes die Fraktionsgemeinschaft mit der Wirtschaftspartei gelöst, um eine eigene Deutsche Bauernpartei zu begründen. — Schon vorher sind bekanntlich drei Reichstagsabgeordnete aus der Deutschen nationalen Fraktion ausgeschieden, um eine „Christlich-Nationale Bauernpartei“ zu gründen. Der Landbund teilt dazu mit, er stehe dieser Christlich-Nationalen Bauernpartei ebenso selbstständig gegenüber wie allen anderen politischen Parteien und werde sie lediglich nach ihrem Eintreten für das Wohl der deutschen Landwirtschaft und des Vaterlandes beurteilen.

Für die kommenden Wahlen gibt der Bundesvorstand des Reichslandbundes den einzelnen Landbünden das technische Vorgehen frei. Von den Landbünden wird aber gefordert, daß sie angesichts des Notkampfes der deutschen Landwirtschaft die nach Lage der einzelnen Gebiete künftigen Mittel ergreifen, um die gebührende machtvolle Vertretung des Landbundes und damit der Landwirtschaft in den Parlamenten zu erzwingen.

Das Deutschtum in Südtirol.

Keine diplomatische Aktion Oesterreichs.

In Beantwortung einer im Nationalrat gestellten Anfrage gab Bundeskanzler Dr. Seipel eine ausführliche Darstellung über die Sach- und Rechtslage in Südtirol. Dr. Seipel kam dabei zu der Schlussfolgerung: Ich halte es nicht für angezeigt, in der in Rede stehenden Frage eine diplomatische Aktion zu unternehmen.

Die österreichische Bundesregierung muß sich darauf beschränken, der italienischen Regierung in aller Aufrichtigkeit zu sagen, daß die von unseren Vorstellungen über kulturelle Minderheitsrechte weit entfernte Behandlung der Deutschen südlich des Brenner sich der Entwicklung weitergehender freundschaftlicher und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien, die sonst so wünschenswert wären, als großes Hindernis in den Weg stellt.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben zu der Erklärung des Bundeskanzlers: Die Antwort des Bundeskanzlers, in der er eine diplomatische Aktion Oesterreichs beim Völkerverbund zugunsten Südtirols als derzeit nicht angezeigt ablehnt, wird bei allen, denen das Schicksal unserer Südtiroler Brüder am Herzen liegt, das bittere Gefühl der Machtlosigkeit aufsteigen lassen, in welcher heute selbst das offenkundig gekränkte Recht der Gewalt des Stärkeren gegenübersteht.

Finanzen ermächtigt, sich zusammen mit Länder- und Gemeindevorständen an einer Organisation zu beteiligen, die die Aufgabe hat, inländische Kreditinstitute bei der Durchführung der Umschuldung drückender landwirtschaftlicher Schulden zu unterstützen. Reichsgarantiefonds 75 Millionen RM. — Monatweise Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents entsprechend dem Stande der Fleischversorgung der Bevölkerung. — Sicherung der gleichmäßigen Handhabung der veterinärpolizeilichen Grenzsperrungen zur Verhütung der Einschleppung von Tierseuchen. — Erweiterung des Einfuhrscheinstystems auf die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch. — Zur Förderung der Geflügelzucht und des Absatzes ihrer Erzeugnisse werden in den Nachtragshaushalt 1927 und den Haushalt 1928 je 500 000 RM. eingestellt.

Aufbesserung von Rentenbezügen.

Außer diesem landwirtschaftlichen Programm sind folgende soziale Maßnahmen vorgesehen:

Für Altinvaliden und Wertpensionäre und ihre Witwen und Waisen sind 100 Millionen RM. in den Haushalt 1928 eingestellt. — Für die Kleinrentner werden insgesamt 50 Millionen RM. bewilligt, außerdem Erleichterungen im Verfahren für die Rentenerlangung. (Statt Kann-Vorschrift Muß-Vorschrift usw.)

Dazu treten noch die Beschlüsse über das Liquidationschadengesetz, die noch nicht endgültig formuliert sind.

Hamburger Bürgerschaftswahlen.

Das vorläufige amtliche Ergebnis.

Im Freistaat Hamburg fanden die Wahlen zum Landesparlament statt, die vorgenommen werden mußten, weil infolge der bekannten Entscheidung des Reichsgerichtshofs die Neuwahlen vom 9. Oktober 1927 für ungültig erklärt worden waren. Mit Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstag beantragte das Hamburger Wahlergebnis dieses Mal besonderes Interesse.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis betrug die Wahlbeteiligung 80 Prozent (gegenüber 75 Proz. im Oktober vorigen Jahres). Es erhielten Stimmen: Sozialdemokraten 246 630 (Oktober 1927: 247 469), Deutschnationale 94 030 (98 817), Kommunisten 114 223 (110 239), Demokraten 87 522 (85 295), Deutsche Volkspartei 85 471 (72 432), Zentrum 33 933 (37 774), Volksrechtspartei 5593 (7762), Nationalsozialisten 14 739 (9754), Mittelstandspartei (Wirtschaftspartei) 20 048 (27 163). Die übrigen 11 Splitterparteien, darunter Sonderlisten der linken Kommunisten, der unabhängigen Sozialdemokraten, der Mieter, der Festbesoldeten usw., haben sämtlich nicht so viele Stimmen erhalten, daß ein Mandat herauskommt.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis verteilen sich die Sitze auf die einzelnen Parteien wie folgt: Sozialdemokraten 60 Sitze (63), Deutschnationale 22 (25), Demokraten 21 (16), Kommunisten 27 (27), Deutsche Volkspartei 20 (18), Zentrum 2 (2), Volksrechtspartei 1 (1), Nationalsozialisten 3 (2), Mittelstandspartei 4 (6).

Das Wahlergebnis bedeutet keine wesentliche Veränderung der bisherigen Mehrheitsverhältnisse. Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen haben auch diesmal die Mehrheit erhalten, die aber etwas kleiner geworden ist. Praktisch kam sie bisher nicht zur Auswirkung. Die jetzt bestehende Koalition aus Sozialdemokraten, Demokraten und Deutscher Volkspartei scheint wiederzukommen.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, besteht das charakteristische Merkmal der Wahlen in dem starken Stimmenzuwachs der Demokraten und der Deutschen Volkspartei, die um fünf bzw. zwei Mandate gestärkt in die neue Bürgerschaft einzichen. Auch die Kommunisten und die Nationalsozialisten konnten eine erhöhte Stimmenzahl auf sich vereinen. Alle übrigen Parteien haben mehr oder weniger starke Einbußen erlitten. Die zahlreichen Splitterparteien sind fast sämtlich ausgefallen.

Eine neue Genfer Konferenz.

Zusammentritt des Sicherheitsausschusses.

In Genf ist das Sicherheitskomitee unter dem Vorsitz des tschechoslowakischen Außenministers Beneš zu seiner zweiten Tagung zusammengetreten. Die Bildung dieses Komitees erfolgte bekanntlich Anfang Dezember v. J. auf Grund eines Beschlusses der letzten Völkerverbundversammlung. Dem Sicherheitskomitee gehören sämtliche im Vorbereitungsausschuss vertretenen Staaten mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, die ihre Teilnahme abgelehnt haben, an, während die sowjetrussische Regierung durch einen Beobachter in der Person von Boris Stein vertreten ist. Deutschland ist durch den ehemaligen Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. Simson vertreten, Frankreich durch Paul Boncour.

Main- arde

ner Stadt von id-
iger Genugtuung
von uns!

wollen uns mit
Pahschwierigkeiten
Im Gegenteil,
n uns den Trost
und die Narren-
eren wird aber
heit! Denn unter
chiede auf, und

und Strategie
n keine Hindernisse,
meen, geographische
er unwiderstehliche
Schönheit und
eg — und okkupie-
n und Städte!
s aber auch be-
Jahren baut Ih-
bei uns — gold-

ar seiner Zeit
ein napoleonische

ne Zeit im Laufe
ur Mehrung unse-
sen einmal ein
hen „preussisch“!
natürlichen Zustan-
wir werden ein-
ingisch“!

und Sie können
is wir wert sind,
und stritten sich
is nicht angeboten
eltiert hat! —

Herren Bürgermei-
ter als Geiseln
gleitung wurden
eingegeben. Die-
el und mit kalter
Wacht und Blut-
verpflegung sehr
eingezogen und
e, wurden die He-
rren Abolung,
nd den übrigen
ischen Komitee-
er Führer der
annt. Herr Ober-
erklärte, daß er
rer Tüchtigkeit
rr Brehm überbr-
rg. Hierauf
seine in Hoch-
en Anwesenden
gehaltenen Rede
nachgekommen
sch beschloßen den
Bürger und Ju-
dlichen Postamt
tel Kaiserhof
ng kein Körper-
die Geiseln noch
dann ihren mit
ber anzuschließen.

er.
bet der Arbeit
e Tassen. Dann
ate von gestern
ind ihre Wege
anz die Star-
auf der Schwel-
Portiere, dann
ie ins Kinder-
sein Abendsup-
er.

geschäften. Aber
en beinahe ein
Gatten und El-
mahl.“
näh, liebe Gif-
t gemächlich.
d gähnte.
n Knut und G-

ig haben, was
gerade eben an-
uch.“
iger Gast der
ens anfangen,
ch so wenig für
men, und im
rädte. Als um
ie bat, doch noch
zu laufen.
nisch immer net-

er wie immer bl-
reife.
en Zeller auf-
Fortsetzung folgt.)

besteht, bekommt eine Breite von 2 Meter. Außerdem enthält die Anlage eine Bootschleufe von mindestens 20 Meter Länge und 4 Meter Breite. Die Arbeiten, die einen Zeitraum von drei Jahren erfordern, sollen bald in Angriff genommen werden.

—r. Aschermittwoch. Vom Prinzen Karneval heißt es wieder einmal Abschied nehmen. Das große Rauschen der Freude, des Humors und des Trubels ist zu Ende. Es ist ein schroffer Übergang von dem tollen Treiben der Faschingszeit zu dem Ernst der nun beginnenden Fastenzeit, an deren Eingang der stille Aschermittwoch steht mit seiner ergreifenden Zeremonie der Austeilung des Aschentretzes. Gleich einer Posaune ertönt dabei an das Ohr der Gläubigen die Mahnung: „Memento homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris.“ „Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist und wieder zum Staube zurückkehren wirst.“ Das Bestreuen des Hauptes mit Asche ist ein Sinnbild der Buße. So hat Gott selber befohlen, daß die Israeliten zum Zeichen ihrer Buße sich mit Asche bestreuen sollten. „Weinet ihr Hirten und wehelaget und bestreuet euch mit Asche, ihr Ersten der Herde.“ (Jerem. 25, 24). Desgleichen hat der König von Ninio in Sad und Asche Buße getan, ferner der König David, der selbst sein Brot mit Asche bestreute. Auch unterzogen sich dieser Busszeremonie Judith, Mordechai, Job u. a. Die Asche, welche die Kirche verwendet, wird bereitet aus Palmzweigen vom vorjährigen Palmsonntag. Die Feiertage des Aschermittwochs reicht hinauf bis ins vierte Jahrtausend. Ursprünglich wurden nur die öffentlichen Häuser mit Asche bestreut; später wurde diese ergreifende Zeremonie auf alle Gläubigen übertragen. Früher nannte man diesen Tag „Aschtag“, später „Aschtag“, womit man den Mittwoch am Eingange der Fastenzeit bezeichnete. Empfangen wir mit Andacht und Ehrfurcht das Aschentretz auf die Stirne, damit wir für die nun beginnende Zeit der Fasten die rechte Bussgesinnung erlangen. „Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben.“ Dieses Wort des Propheten Ezechias gilt an alle Menschen.

Aus Nah und Fern.

△ Frankfurt a. M. (Die Umgemeindungen vor dem Preussischen Landtag.) Seitens der preussischen Regierung ist dem Landtag nunmehr der Entwurf eines Gesetzes über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. und die Neuerteilung von Landkreisen im Regierungsbezirk Wiesbaden nebst einer Begründung zur Beschlussfassung zugegangen.

△ Erbach. (Der Erbacher Sportpark vor der Vollendung.) Mitte Juni findet hier die Einweihung des inzwischen nahezu fertiggestellten Sport- und Erholungsparks statt. Bekanntlich hatte Erbach das Gelände des Guldener Rastplatzes käuflich erworben, um dort Sportanlagen für die Errichtung eines Sportplatzes ausführen zu lassen. Der neue Platz enthält u. a. die erste Rennbahn Hessens.

△ Bidingen. (Beginn des Bidingen Petrimarktes.) Am Sonntag begann der diesjährige Bidingen Petrimarkt mit der Durchführung eines historischen Festzuges, der die wichtigsten Momente aus der Ortsgeschichte darstellte. Auf dem neuen Marktplatz hielt Bürgermeister Hilmer eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Petrimarktes für Bidingen einging. Der Festzug wird am Dienstag, dem Hauptmarktag, wiederholt werden.

△ Affenheim. (Affenheim kanalisiert.) Die seit langem bestehenden Pläne der Kanalisation Affenheims reifen ihrer Verwirklichung entgegen. Der Gemeinderat beschloß im Beisein von Regierungsrat Dr. Meyer-Friedberg, die Kapitalbeschaffung nunmehr sicherzustellen. Die Gesamtkosten des Projektes von rund 82 000 RM. sollen mit 40 000 RM. aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereitgestellt werden, daneben wird ein Darlehen von 53 000 RM. auf dem freien Geldmarkt aufgenommen. Nachdem die Geldbeschaffungsfrage geklärt ist, können die ersten Kanalisationsarbeiten bald in Angriff genommen werden.

△ Neßungen. (Ein anderes Reformgymnasium.) Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und der Finanzminister haben dem Antrag, die Neßunger Kreisschule als Reformgymnasium auszubauen, entsprochen. Diese Entscheidung ist sehr begrüßenswert, da sie den unausgeprägten Bemühungen der Kreisverwaltung, des Landrats und den Wünschen der Elternschaft Rechnung trägt.

△ Kassel. (Staatshilfe für die Kasseler Sammlungen.) Nach einer Mitteilung des Preussischen Landtags soll ein Antrag vorbereitet werden, der eine Erhöhung der staatlichen Beihilfen für die Kasseler Sammlungen bringen soll. Dieser Antrag wird bei der Beratung des Etats für Kunst und Wissenschaft zur Abstimmung kommen. Es ist zu hoffen, daß die Landtagsabgeordneten sich der Dringlichkeit des Antrages nicht verschließen werden, und daß die Entscheidung mit Rücksicht auf den Wert der Kasseler Sammlungen günstig ausfällt.

△ Kassel. (Zu Tode gequält.) Im Werk Kassel der Automobilfabrik Denschel & Sohn ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. Der 19jährige Schlosser Martin Domburg wollte an einer in Reparatur befindlichen Straßenwaage eine unter der Maschine befindliche Feinsäge auswechseln. Aus bisher unbekannter Ursache setzte sich plötzlich die Vordecke in Bewegung. Domburg gelang es nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen, er geriet zwischen Walze und Rahmen, wo ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Die Wertkrankenhause, wo er aber noch eine Stunde verblieb. Der Anfall ist um so bedauerlicher, als Martin Domburg der einzige Verdienster der Familie war.

△ Wiesbaden. (Ein 16facher Betrüger.) Der bereits mit vier Jahren Jugendhaus vorbestrafte Oskar Krog aus Potsdam ließ sich 1924 unter einem falschen Namen in Wiesbaden nieder und gründete dort zunächst einen Bekleidungs- und als dieser einschlief, machte er dazu noch eine Bude auf. Die notwendigen Mittel wollte er sich dadurch verschaffen, daß er durch Zeitungsinserate kapitalträchtige Leute suchte, deren Geld er dann prompt verpulverte. Als der Boden ihm in Wiesbaden zu heiß wurde, ging er flüchtig. Er wurde dann in erster Instanz wegen 16 Fällen des Betrugs zu drei Jahren Jugendhaus und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden als Berufungsinstanz sprach Krog am 7. Dezember in einem Fall des Betrugs frei und ernahmte die Geldstrafe auf 450 Mark. Im übrigen wurde die Verurteilung verworfen. Wegen dieses Urteils kann der

Angeschlagene Revision ein mit der Begründung, daß der Vordrucker zu Unrecht vollstendete Betrugsfälle angenommen habe. Der Erste Senat des Reichsgerichts konnte sich dieser Rüge aber nicht anschließen und verwurft die Revision kostenpflichtig.

△ Worms. (In der Trunkenheit aus dem Zug gestürzt.) Auf der Strecke Worms—Bensheim stürzte in betrunkenem Zustand ein Reisender aus dem Zug. Der Mann hatte sich in das herabgelassene Fenster gesetzt und das Gleichgewicht verloren. Er stürzte aus dem Zug, als dieser gerade über eine Eisenbahnbrücke fuhr. Mitreisende verständigten auf der nächsten Station die Beamten. Diese fanden den Verunglückten mit schweren Verletzungen zwischen den Gleisen liegen und veranlaßten seine Überführung ins Wormser Krankenhaus.

Der Kampf in der Metallindustrie.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer lehnen den Schiedsspruch für Mitteldeutschland ab.

Wie aus Halle a. d. S. gemeldet wird, war bis Montagmittag 12 Uhr eine Erklärung seitens der Metallarbeiter, deren Funktionäre um 11 Uhr in Halle zusammengetreten sind, nicht erfolgt.

Der Vorstand beantragte Ablehnung des Schiedsspruches. Da die Arbeitgeber den Schiedsspruch abgelehnt haben und die Arbeitnehmer sich bis zum Ablauf der Erklärungsfrist nicht erklärt haben, ist der Schiedsspruch also abgelehnt.

Neue Verhandlungen.

Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, hat der Reichsarbeitsminister die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der mitteldeutschen Metallindustrie nochmals zu Dienstag 10 Uhr zu einer unverbindlichen Besprechung zwecks eventueller Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik eineladen.

Aus aller Welt.

△ Deutschland und die Weltausstellung in Barcelona. Die spanische Regierung hat die deutsche Regierung zur Teilnahme an der internationalen Ausstellung, die in Barcelona im Jahre 1929 stattfinden soll, eingeladen. Zur Beschaffung der Unterlagen für die Antwort der deutschen Regierung auf diese Einladung werden sich in diesen Tagen der deutsche Reichskommissar für Ausstellungen und Messen, Geh. Reg.-Rat Dr. Matthes, und Generaldirektor der Meer als Vertreter der deutschen Wirtschaft, sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes nach Barcelona begeben.

△ Halsfreier Rod auch für die Schupo. Im preussischen Ministerium des Innern in Berlin sind nunmehr die langen Vorarbeiten zur versuchsweisen Einführung einer neuen Polizeiform abgeschlossen. Die endgültige Entscheidung fällt bereits in der folgenden Woche gelegentlich einer Zusammenkunft der preussischen Polizeipräsidenten in Berlin. Wie das Blatt erfährt, soll die Schupo einen halbfreien Rod, ähnlich wie die Reichswacht, dazu ein farbiges Hemd mit einem weichen Unterlegungsband und einer Krawatte erhalten. Außerdem darf auch ein weißes Hemd getragen werden.

△ Die Tasche voll Geld. Ein nicht alltäglicher Fall von Freitod hat sich in einem Toilettenraum des Bahnhofes Berlin-Südende abgespielt. Erhängt fand man dort einen Greis auf, und als die Polizei herbeigekommen war und zur Untersuchung schritt, entdeckte man in den Taschen des Toten ein kleines Vermögen: 2000 Mark in 100-Mark-Scheinen, 400 Mark in ein Taschentuch eingewickelt und 200 Mark in einer Rolle alter goldener 10-Mark-Stücke.

△ Ein Stillschleichenverbrechen. Das Opfer eines Stillschleichenverbrechens wurde ein 14jähriges Mädchen, das abends mit einer jüngeren Schwester und einem 15jährigen Schüler nach der Wohnung in einer Siedlung in Lankwitz bei Berlin zurückkehrte. In einer spärlich beleuchteten Gegend sprach ein Mann die drei Kinder an und versuchte das ältere Mädchen trotz energischen Sträubens zu fassen. Das jüngere Schwesterchen und der Schüler schlugen auf den Mann ein, der aber mit Vorhieben erwiderte. Als das jüngere Mädchen und der Schüler von einem Fernsprecher aus das Ueberfallkommando anriefen, verging sich der Unhold an dem Mädchen, nachdem er ihm ein Taschentuch in den Mund gesteckt hatte. Beim Erscheinen der Polizei war der Unhold bereits verschwunden. Das Opfer des mißbrauchten Mädchens ist von Faustschlägen geschwollen und mit Kratzwunden bedeckt.

△ Kaufmann Keilonath aus der Haft entlassen. Kaufmann Keilonath in Berlin, gegen den im Anschluß an einen Zivilprozeß der Verdacht aufgenommen war, er habe sich beim Anlauf eines Gutes und einer Villa in Wannsee des Betruges und der Buchfälschung schuldig gemacht, und der daraufhin in Potsdam festgenommen worden war, wurde aus der Haft entlassen, da sich die Beschuldigungen als grundlos erwiesen. Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt.

△ Rudolf Schülle im Hofe gestorben. Der Porträtmaler Professor Rudolf Schülle im Hofe ist in der Nacht in Berlin an einem Herzschlag plötzlich verstorben. Der Künstler, der kürzlich erst, am 9. Januar, sein 63. Lebensjahr vollendet hatte, gehörte seit langen Jahren zu den angesehensten Mitgliedern der Berliner Malergemeinschaft.

△ Das Vodeltal Naturschutzgebiet. Das Vodeltal ist im ganzen Ausdehnung zwischen T. Hale und Eichenburg zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Auch die Kisttrappe, der Bergentanzplatz und der Hirschgrund sind in diese Grenzen einbezogen worden.

△ Uraufführung in Kassel. Die Uraufführung von „Armer Columbus“ in Kassel, verfaßt von Arthur Zweiniger, Musik von Erwin Weibel, gestaltete sich unter Leitung des Intendanten Legat im Beisein vieler auswärtiger Theaterdirektoren, Regisseure und Pressevertreter mit Viktor Moissi in der Titelrolle, Dörck v. Lemhuy als Königin und Karl Eberhard als König zu einem großen Erfolg. Die Bühnenbilder von Lothar Schenk und v. Trapp vom Landes-Theater in Darmstadt trugen dazu bei, die trefflich vorbereitete Aufführung abzurunden. Verfasser, Komponist, Intendant und die Kapellmeister Reuß und Dr. Pauli mußten sich unzählige Male dem Publikum zeigen.

△ Der Streit im nordwestböhmischem Bergbau. Die Streikfrage im nordwestböhmischem Bergbau ist unverbunden. In den Konferenzen der sozialistischen Bergarbeiter-

gewerkschaften wurde die Verweigerung der Stellung von Sicherungsmassnahmen für die Gruben als ungewerkschaftliches Kampfmittel abgelehnt. Die angenommenen Entschlüsse werden sich gegen die Agitationsmethoden der kommunistischen Partei.

△ Brand im Phytopathologischen Institut in Bisse. Im Phytopathologischen Institut in Bisse, in dem auch das Laboratorium der landwirtschaftlichen Hochschule zu Wageningen untergebracht war, brach ein Brand aus, durch den der größte Teil des Gebäudes zerstört wurde. Der Sachschaden wird auf rund 200 000 Gulden geschätzt. Die Vernichtung zahlreicher Präparate und anderen Materials hat das Ergebnis zehnjähriger wissenschaftlicher Arbeit zerstört.

△ Schiffsunfall. Das berichtet aus Rouen, daß ein Petroleumschiff, als es in den Petroleumhafen geschleppt wurde, infolge eines plötzlichen Anstehens des Schleppseils auf einen anderen im Hafen liegenden Schlepper aufstieß und leck wurde. Drei Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, retteten sich durch Schwimmen. Zwei weitere Mann der Besatzung, ein Leichnam und ein Heizer, die auf dem Dampfer blieben, kamen ums Leben, da das Schiff innerhalb weniger Minuten sank. Der Hafenverkehr wird durch das Unglück, das gehoben werden soll, nicht behindert.

△ Die Besatzung der „Shonga“ gerettet. Bei niedrigem Wasserstand ist es gelungen, die gesunkene, aus 41 Mann bestehende Besatzung des bei Kumiden gescheiterten englischen Dampfers „Shonga“, die die Nacht auf dem Vorderrumpf des zerbrochenen Schiffes zubringen mußte, mit zwei Rettungsbooten in Sicherheit zu bringen.

△ Eisenbahnunfall in Marocco. Dies berichtet aus Casablanca, daß infolge eines Versehens eines Weichenstellers zwei mit Phosphat beladene Güterzüge zwischen Marrakech und Jdaide zusammengefahren. Zwei eingeborene Fremder kamen ums Leben. Der Verkehr auf der Strecke ist unterbrochen.

△ Ein Flugzeugunglück. In Columbia verunglückte ein Flugzeug infolge eines Windstoßes, der das Flugzeug kurz vor der Landung gegen den Signalturm der Eisenbahn drückte. Das Flugzeug geriet in Brand. Der Flugzeugführer wurde schwer verletzt. Zwei Mädchen, die mitgefliegen waren, sind in den Flammen umgekommen. Es war ihr erster Flug gewesen, und sie hatten den Piloten gebeten, trotz des schlechten Wetters mit ihnen zu fliegen.

△ Bahnbauten in der Wandschur. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacific aus Peking ist in diesem Jahre in der Wandschur der Bau mehrerer Eisenbahnen geplant. Unter anderem soll die Strecke Dulan—Gaulun bis nach Ngan verlängert und eine Parallelstrecke von Anta—Tschi—Tschiur gelegt werden. In der Provinz Kinen wird der Bau der japanischen Eisenbahnstrecke, die Kiri mit der fortanischen Grenze verbindet, eifrig betrieben.

Wassersnot.

Hochwasser der Alpenflüsse und in Sachsen.

Die Alpenflüsse Lech, Werra, Iller und andere führen Hochwasser, das überall schweren Schaden anrichtet und auch den neuen Brückenbau über den Lech in Augsburg schwer beschädigt hat. Weite Gebiete sind überschwemmt, Brücken beschädigt und Straßen unpassierbar. Im Allgäu Gebiet gleicht die Gegend bei Oberstdorf, Immenstadt und Kempten einem See. Für die Stadt Kempten besteht größte Lebensgefahr. Die Verbindung der Bahnlinie Kempten—Jenny ist auf unbestimmte Zeit durch Dammunterpflücken unterbrochen. Soeben hat in den Hochalpen starker Schneefall eingesetzt, der bei Anhalten eine weitere Gefahr in sich birgt.

Die anhaltenden schweren Niederschläge der letzten Tage haben in Verbindung mit annehmend heftigen Stürmen in ganz Sachsen teilweise schwere Schäden hervorgerufen. Die Elbe ist in raschem Steigen begriffen.

Im Müglitztal, wo sich in der Nacht vom 8. zum 9. Juli im vergangenen Jahre die schwere Katastrophe ereignete, hat das Hochwasser wiederum starken Schaden angerichtet und auch den neu angelegten Damm der Müglitzbahn überspült. Die Bäche und Flüsse des oberen Erzgebirges haben eine ganze Anzahl von Städten und Dörfern überschwemmt und nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet.

Politische Tageschau.

— Die neue badische Besoldungsordnung. Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages hat durch Änderungen in den festen Gehältern Erparnisse erzielt, die zugunsten der unteren Gruppen verwendet werden sollen. Die nach dieser Richtung gefassten Beschlüsse sehen eine vermehrte Aufstockungsmöglichkeit in die nächst höhere Gruppe, insbesondere für handwerklich ausgebildete Beamte vor, aber auch eine finanzielle Besserstellung durch entsprechende Zulagen. Das Ministergehalt wurde einheitlich auf 20 000 RM. festgesetzt, mit einer Aufwandsentschädigung von 5000 RM. für die Minister und von 7000 RM. für den Staatspräsidenten. Die nachfolgenden Gehälter sind von 18 000 auf 17 000 RM. herabgesetzt worden.

— Ein neues französisches Wahlplakat. Wie ein Pariser Blatt berichtet, hat der Wahlpropagandist des „Echo de Paris“, de Kerrilis, der das Reichspräsidenten beleidigende Wahlplakat aufhängen ließ, nunmehr ein zweites Wahlplakat aufhängen lassen, dessen Entfernung und Verbot das Blatt fordert. Auf dem Plakat sei ein preussischer Soldat mit der Fiedelhaube abgebildet und darunter steht: „Wie 1914 denkt der Boche, vorausgesetzt, Sie wählen rot.“ Das Blatt nennt das Wahlplakat eine Propagierung, die nicht länger geduldet werden könne. Die Deutschen müßten wissen, daß die Franzosen für den Frieden arbeiteten und mit Europa gegen Propagandisten wie Kerrilis seien.

— Die französische Regierung hat eine Verordnung zum Schutze der französischen Filmindustrie erlassen. Es wird darin u. a. bestimmt, daß die einzuführende Kontrollkommission ausländischen Firmen, die sich in ihrem Lande für den Aufführung des französischen Films einsetzen, entgegenkommen, andererseits gegen ausländische Firmen, die für Frankreich beleidigende und verleumdende Filme herausbringen, Maßnahmen ergreifen darf, die sogar bis zum Ausschluss dieser Firmen vom französischen Markt gehen können. — Wie wäre es, wenn man derlei Maßnahmen auch bei uns einführt?

Handelssteil.

Frankfurt a. M., 20. Februar.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1892 1/2 Reichsmark je Dollar und 30,42 1/2 M. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Die Börse war auf der ganzen Linie befehllos.

— **Produktenmarkt.** Es wurden bezahlt für 100 Kilo in Mm.: Weizen 22,75—25,00, Roggen 24,50, Sommergerste 23,00—30,00, Hafer inländ. 23,75—24,50, Mais gelb 22,50, do. Rixes 23,20 bis 23,45, Weizenmehl 36,25—37,00, Roggenmehl 33,50—35,50, Weizenkleie 14,00—14,25, Roggenkleie 15,00—15,25.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden bezahlt für 50 Kilo in Mm. Fruchtbarkeit Frankfurt a. M. bei Wagenladung: Industrie (hiesiger Gegend) 3,50—3,60, Tendenz: lustlos.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Mm.: Ochsen: vollst., ausgem., höchst. Schlachtw., jung. 57—60, alt. 53—56, sonst. vollst., jung. 48—52, alt. 44—47; Bullen: jung., vollst. höchst. Schlachtw. 52—55, sonst. vollst. oder ausgem. 48—51; Kühe: jung., vollst. höchst. Schlachtw. 45—48, sonst. vollst. oder ausgem. 40—44, Fleisch 33—38, gering gen. 25—32; Färsen: vollst., ausgem. höchst. Schlachtw. 53—62, vollst. 53—57, Fleisch 47—52; Kalber: beste Rost- u. Saugfälsch. 71—74, mittl. 64—70, geringe Rost 60—63; Schafe: Rostlamm u. jung. Rostlamm (Weidemast) 51—53, mittl. Rostlamm, alt. Rostlamm u. gut gen. Schafe 45—50; Schafzweine: Festschweine über 150 Kilo 58—60, vollst. von 120—150 Kilo 58—59, von 100—120 Kilo 58—59, von 80—100 Kilo 57—58, von 60—80 Kilo 54—57, Sauen 50—56. — **Marktbericht:** 1255 Rinder, darunter Ochsen 316, Bullen 46, Kühe 589, Färsen 320, Kalber 631, Schafe 117, Schweine 5682. **Marktwert:** Geschäft in allen Viehgattungen schleppend; bei Rindern und Schweinen verbleibt Ueberstand. — **Fleischgroßmarkt:** Preis für 1 Ztr. in Mm.: a) Frisches Fleisch: Ochsen- und Rindfleisch 1 90—100, do. 2 85, Bullenfleisch 85—90, Kalbfleisch 1 70—80, do. 2 65—65, do. 3 30—30. Befriedigung 537 Viertel Rindfleisch, Kalbfleisch 2 90—100, 27 ganze Tiere; Hammelfleisch 90—95, 21 ganze Tiere; Schweinefleisch 1 70—78, 148 Hälften. b) Gefrierfleisch: Rindfleisch, Vorderviertel 50, do. Finterviertel 58—60. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: schleppend.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Kranz-Prozess.

Berlin, 21. Februar. Das Gericht fällt im Kranz-Prozess folgendes Urteil: Der Angeklagte Paul Kranz wird wegen verbotenen Waffentragens zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Im übrigen erfolgt Freisprechung. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und einem Monat beantragt.

Die Tagung des Sicherheitskomitees.

Genf, 21. Februar. Die allgemeine Diskussion in der ersten Sitzung der zweiten Tagung des Sicherheitskomitees wurde von dem englischen Delegierten Cusheum eröffnet. Gegenüber dem Umstand, daß es noch an Vertrauen im Völkerbund fehle, unterstreicht Lord Cusheum im Namen seiner Regierung die besondere Bedeutung und Wichtigkeit der von Venedig über den vorliegenden Bericht gemachten Feststellung, daß der Völkerbund bereits in einem Ausmaß Sicherheit geschaffen habe, dessen ganzer Wert anerkannt werden müsse und das in der Mehrzahl der Fälle zur Verhütung von

Kriegen ausreicht. Den als ergänzende Maßnahme zu vordringenden Vorschlag auf Organisation der finanziellen Unterstützung angestrebter Staaten lege die britische Regierung besonderes Gewicht bei. In bezug auf den Abschluß von Schieds- und Vergleichsverträgen dankte der britische Delegierte der schwedischen Regierung für den von ihr vorgelegten Mustervertrag, gab jedoch der Meinung Ausdruck, daß nach Auffassung seiner Regierung der Abschluß zweifeltiger Verträge eine ebenso gute Methode darstellen könne, wie der Abschluß vielfeltiger Verträge. Das Komitee tritt heute nachmittags zu einer zweiten Sitzung zusammen, in der voraussichtlich der deutsche Delegierte, Staatssekretär v. Simson als erster das Wort ergreifen wird.

Die antienglische Bewegung in Indien.

London, 21. Februar. „Daily News“ berichtet aus Kalkutta, die Ankunft der Simon-Kommission wird zum Anlaß genommen für die Einleitung eines Boykottfeldzuges gegen britische Waren. Die Liberalen in Bengalen suchen die Bedeutung des von der gesetzgebenden Versammlung angenommenen Nichttransaktionsantrages gegen die Kommission nicht zu verkleinern, sie betrachten aber als noch ernster die Voraussetzungen, daß die Zeit nahe ist, wo sich alle Parteien in der Forderung nach völliger Unabhängigkeit auf die Seite des Kongresses stellen werden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Annahme des Nichttransaktionsantrages die Simon-Kommission nicht daran hindern wird, reichliches Material von Quellen außerhalb der gesetzgebenden Versammlung zu erhalten. — Die gesetzgebende Versammlung in Delhi hat mit 68 gegen 62 Stimmen einen Antrag angenommen, der für den Boykott der zum Studium der Verfassungsfragen nach Indien entsandten englischen Parlamentskommission eintritt.

Die Wahlen in Japan.

London, 20. Februar. Die Wähler befaßten sich in Telegrammen aus Tokio eingehend mit den heute in Japan zum ersten Male unter dem neuen Wahlrecht stattfindenden Wahlen.



Ministerialrat Dr. Hanschild, der Schlichter für den Konflikt in der mitteldeutschen Metallindustrie, unter dessen Vorsitz am Freitag und Samstag im Reichsarbeitsministerium in Berlin Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes stattfanden, die mit der Fällung eines neuen Schiedsspruches endeten.

ten, die von manchen als in vieler Hinsicht die wichtigsten bezeichnet werden, die in Japan stattgefunden haben. „Kornpost“ berichtet, daß bei den letzten Wahlen im Jahre 1919 nicht nur die Zahl der Stimmberechtigten von 3 Millionen auf über 12 1/2 Millionen gestiegen ist, sondern daß auch die Arbeiterschaft als politische Macht zum ersten Male auf sich Geltend macht. Die Wahlen sind in ganz Japan früh um 7 Uhr durch Trommelschlag und Sirenenpfeife angekündigt worden. Für 466 Stimmbezirke sind 968 Kandidaten aufgestellt.

Fabrikbrand. — Der Eigentümer als Brandstifter.

Halle, 21. Februar. In der vergangenen Nacht bei in der früheren Hallströmischen Maschinenfabrik ein Schadenfeuer aus, das aber gelöscht werden konnte. Die Feuerentdeckung 15 Brandherde. Als Täter wurde ein Arbeiter verhaftet, der gekündet, von dem Besitzer der jetzt unbekannten Fabrik, Kaufmann Hengst, zu der Tat angestiftet worden sein und dafür 3000 Mark erhalten zu haben. Hengst wohnt in einem Hotel in Bernburg verhaftet.

Über 25 Millionen Pfund Geldstrafe in einem Betrugsprozess.

Kattowitz, 21. Februar. Vor der hiesigen Finanzkammer wurden wegen betrügerischer Handlungen zum Teil der Salzmonopolverwaltung die Großkaufleute Garbow, Jakubowicz und Koblens nach vierzehntägiger Verhandlung je 8,568 Millionen Pfund und je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

300 Personen ertrunken.

Schanghai, 21. Februar. Der chinesische Dampfer „Hsinanfang“ ist in der Nacht zum Samstag in der Nähe der Mündung des Jangtsekiang mit dem japanischen Dampfer „Asatamara“ zusammengestoßen. Nach den vorliegenden Berichten sollen 300 Chinesen ertrunken sein.

Das erste Angelhaus der Welt.

Auf der diesjährigen Ausstellung der Dresdener Jahresausstellung, die aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule in Dresden der „Technischen Stadt“ gewidmet wird, wird eine der originellsten und sicherlich auch problematischsten Fragen aufgeworfen, nämlich das Problem des Angelhauses, das der Münchener Architekt Prof. Peter Virchow jüngst in der Presse ausgetrollt hat.

Es handelt sich hierbei um einen neuartigen Baustil, den niemals, auch nicht in Amerika, bisher verwirklicht worden ist. Virchow geht von dem Gedanken aus, daß es in Aufgabe der Verkehrsplanung allein sein kann, den Verkehr zu regeln, daß vielmehr die Lösung in einer städtebaulichen Aufgabe zu suchen ist. Wenn man an besonders verkehrsreichen Plätzen sowohl Fahr- wie Gehbahnen runder, warum geht es nicht dazu über, zur leichteren und gefahrloseren Bewältigung des Verkehrs auch das Haus zu runden? Die „Angelhaus-Strasse“, die dreimal so breite Straßen erzielt als bei der gewohnten Bauweise, soll freiere Durchsicht gewähren als die Möglichkeit bieten, Lichtemfall von allen Seiten zu erhalten.

Das erste Angelhaus der Welt, das nunmehr die Jahresausstellung bringt, wird einen Durchmesser von 25 Metern haben und auf einem Sockel von etwa 5 Metern ruhen. Seine Gestaltung entspricht dem Höhenverhältnis des Brandenburger Torcs in Berlin. Es ist genau so hoch wie die Bastei in München. Während am unteren Teil des Angelhauses in Etagen Geschäftsläden eingerichtet werden, soll in seinem oberen Teil, unmittelbar unter der Kuppel, ein Kaffeehaus zu dem eigene Aufzüge hinaufführen, zu einem Rundblick auf ganz Dresden einladen.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante Frau

Margarethe Embs
geb. Weibacher

im 77. Lebensjahre, vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Philipp Embs
Fräulein Barbara Embs

Hochheim a. M., den 21. Februar 1928

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 12 Uhr vom Sterbehause Möhlstr. 7 aus statt. Das 1. Seelenamt am gleichen Tage vorm. 6.30 Uhr.

30 Pferde

darunter einige Gespanne Mittelschlag sind eingetroffen und stehen zum Verkauf. Ferner empfehlen wir 50 Stück hochtragende und frischmelkende Kühe, sowie Läuferschweine.

Gebr. Barmann, Erbenheim, Mainzerstr. 11

Telefon Amt Wiesbaden 6226, 6254

Statt Karten.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgehe unserer lieben Schwester

Oberin M. Arnolda

sagen allen innigen Dank.

Die Schwestern des St. Elisabeth-Krankenhauses.

Hochheim a. M., den 21. Februar 1928.

Häßlicher Zahnbelag

Ubler Mundgeruch beseitigt.

(Ein Urteil von vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu überreichen. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen, verlor ich in Reihenfolge... Ich konnte nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachtete folgendes: Meine Zähne haben schon nach flüchtigem Gebrauch den gelblichen Schmutz verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die kühnere Gähne wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont“ ist außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohlthuende Wirkung aus. Ich werde nach dem wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine Zähne wird stets leuchten, für mich und jeden zur Empfehlung:

Aus Chlorodont. Der heute ein, dann ist Dein Zahn stets blendend rein.

Berlin-Schöneberg

(Originalartikel bei unserem Roter hinterlegt.)

Überzeugen Sie sich durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Kl. Chlorodont-Zahnbürsten 1,25 Kl., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1,25 Kl. In haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und wende jeden Erfolg dafür aus.

Topptiche — Läden ohne Anzahlung in 10 Monatsraten haltet Topptichhaus Agay & Gilck Frankfurt a. M. 1404 Schreiben Sie sofort!

Man bittet kleinere zeigen bei Aufgab sofort zu bezahlen

Es steht fest

DASS DIE ZEITUNGS-ANZEIGE DAS WIRKSAMSTE WERBEMITTEL IST

Körperschulung der Frau

Es ist jedem Mädchen und jeder Frau ermöglicht, ihren Körper geschmeidig und frisch zu machen, indem sie nach den bewährten Anleitungen Dora Menzler, der bekannten Leiterin der Dora Menzler-Schule, regelmäßig ihre Übungen machen: Dora Menzler, Körperschulung der Frau. Folge mit 62 Lehrsätzen 25. Auflage. 450. Zwölfe Folge mit 41 Lehrsätzen. Neu! 480.

Hier ist der Schlüssel zum körperlichen Wohl der weiblichen Geschlechts!

(Verlag Dietz & Co., Stuttgart)

Zu beziehen durch: die Buchhandlungen.

Vor acht Tage die innere Seite... sie schon beinahe... Weil der Reichstag kaum mehr an die die wachsende die Ruhe ist nur die... auf ein sogenanntes März erledigt werden... der zweiten Hälfte... aber steht dieses... Vielleicht beginnt... beim Wiederaufbau... sich die künftigen... programm vorgef... schaft und der Men... zu einer vorzeig... bedauern würden... programm durch... verbinden, d. h. die... es erklären, die m... werden können. D... Auseinandersetzung... wird sich dann be... Erfreulich ist... Metallindustrie... wird die Arbeit au... aufgenommen. U... beschlusses für das... aber dann, wie an...

Der Prozess... Anklagen gegen... Interesse in der... des Publikums, a... lehrten, haltenlang... richtige Sensation... Sechsbogen... Prozess! Freilich... Menschenleben kost... als Nerventheil... dienen. Der Fall... Zustände unserer... Teil der Jugend... werden, die sich je... zur Erfüllung... sich wahrlich nicht... — oder vielmehr... sie im Kranz-Proz... Satz, daß die Juge... vielfach als überhol... wahr. Eltern und... mit dem Kranz-Pro... aus den traurigen... den Schleier listete...

Der König... hat machen in E... Empfang mit Ede... Verwandten, dann...